

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1997

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Aktuarvereinigung = Bulletin / Association Suisse des Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Allgemeine Mitteilungen

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1997¹

Wir leben in einer Zeit, in der es fast zum guten Ton gehört, sich selbst zu bemitleiden, über die schlechten Zeiten zu klagen und in pessimistischer Form in die Zukunft zu blicken. Auch in unserem Bericht werden wir Problemfelder ansprechen müssen, es gibt aber immer wieder auch positive Aspekte, welche uns, bezogen auf unseren Berufsstand, veranlassen, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Im Mittelpunkt steht auch bei unserer Vereinigung nicht die Sache, sondern der Mensch. Und da ist es immer wieder erfreulich, feststellen zu können, wie viele Mitglieder unserer Vereinigung sich für unsere Sache interessieren und auch bereit sind, sich dafür aktiv einzusetzen. Für einen Präsidenten ist es wohl die grösste Genugtuung zu erfahren, dass er von einer Welle der Unterstützung mitgetragen wird. Ich werde mich später über die Aktivitäten der Vereinigung noch im Detail äussern, es war mir aber ein Bedürfnis, diese Bemerkung mit einem Gefühl des Dankes an den Anfang zu stellen.

Wenn wir von Menschen sprechen, so ist es wohl auch am Platze, von wissenschaftlichen Erfolgen und Auszeichnungen zu berichten, die Mitgliedern unserer Vereinigung im Laufe der Berichtsperiode widerfahren sind. Wir gratulieren

- Herrn Gerber für den (zusammen mit Herrn Shiu) von der Society of Actuaries erhaltenen renommierten Halmstad-Preis
- Herrn Schnieper für die beim bekannten internationalen Aktuarpreis der SCOR verliehene Auszeichnung
- Frau Klüppelberg und Herrn Embrechts für das (zusammen mit Herrn Mikosch) im Springer Verlag herausgekommene Standardlehrbuch «Modelling Extremal Events»
- und schliesslich unserem Ehrenpräsidenten praenumerando für die demnächst vorgesehene Ehrendoktorwürde der Universität in Rom.

Sicher gibt es noch weitere erfreuliche Tatbestände, die mir nicht zu Ohren gekommen sind. Das wissenschaftlich aktuarielle Potential in der Schweiz ist also vorhanden, die Frage ist wohl eher, ob wir es am richtigen Ort in verständlicher Weise zu kommunizieren verstehen.

¹ Vorgetragen an der Mitgliederversammlung vom 6. September 1997 in Zürich.

Prof. Gustav Zeuner, 1855–1871 in diesem Hause tätig², hat im Jahre 1861 für die Rentenanstalt ein umfangreiches Gutachten über die Berechnung der Nettotarife und Deckungskapitalien verfasst. Im Vorwort schreibt er: «Eine solche Anstalt ist nicht nur für ein Menschenalter berechnet, und wenn ein Wechsel in der Leitung derselben eintritt, so muss es das erste Geschäft des neuen Directors sein, sich vollkommene Klarheit über den ganzen Ausbau des Institutes zu verschaffen. Ich halte aber die Erwerbung eines solchen vollständigen Überblickes nur für möglich, wenn man sich zunächst einen Einblick in die mathematischen Grundlagen verschafft hat.» Eine bemerkenswerte Aussage, die auch heute noch Denkansätze zu vermitteln vermag.

Bevor ich auf das Leben in der Vereinigung selbst eintrete, soll im folgenden wie in anderen Jahren versucht werden, einige allgemeine Akzente aus dem Umfeld unserer Tätigkeit zu setzen. Dabei wird es vor allem um Bereiche gehen, die uns auch vom aktuariellen Standpunkt aus als bedeutsam erscheinen. Allerdings möchte ich dabei meinen Kollegen nicht in die Quere kommen. Ich werde daher weder über die berufliche Vorsorge noch über das internationale Geschehen nähere Ausführungen machen. Sie werden darüber unter den folgenden Traktanden aus berufenerem Munde orientiert.

1. Darbende erste Säule

Die 10. AHV-Revision ist per 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten. Das damit eingeführte Splitting scheint den Kassen in der praktischen Anwendung doch einiges Kopfzerbrechen zu bereiten, was – wie der Presse zu entnehmen war – vielerorts zu Arbeitsrückständen Anlass gegeben hat. Auch der Sprechende hat z. B. seine erste AHV-Rente mit einem Monat Verzögerung erhalten.

Noch offen ist, wann die verschiedenen Volksinitiativen zur Abstimmung gelangen, die sich grösstenteils zum Ziel gesetzt haben, die vorgenommene Änderung des Rentenrücktrittsalters für Frauen wieder rückgängig zu machen. Überraschenderweise hat die vorberatende Kommission des Nationalrates dem Begehren auf Rückführung des Rentenalters von 64 auf 62 zugestimmt. Dieser Vorschlag würde je nach Variante zwischen 0,7 und 1,3 Mia Fr. pro Jahr kosten.

Nun wäre das Problem wohl nicht so gravierend, wenn man aus dem vollen schöpfen könnte. Die Euphorie, die noch vor drei Jahren aus dem «offenen Brief» von

² G. A. Zeuner (1828–1907), Professor für Mechanik und Maschinenlehre am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich.

Frau Bundesrätin Dreifuss herausgeklungen hat, dürfte aber in der Zwischenzeit bei den meisten Fachexperten einer Ernüchterung gewichen sein, insbesondere seit im Sommer 1996 der Bericht «IDA FiSo1» (Bericht der interdepartementalen Arbeitsgruppe über Finanzierungsperspektiven der Sozialversicherungen) bekannt geworden ist, dessen Prognosen für die nächsten Jahrzehnte in höchstem Masse beunruhigend sind.

Dazu kommt, dass auch andere Sozialwerke wie die Invaliditäts- und die Krankenversicherung, von der Arbeitslosenversicherung ganz zu schweigen, mit Finanzierungslücken zu kämpfen haben. Bei der IV ist eine Revision mit dem Hauptziel einer Konsolidierung gegenwärtig Gegenstand von Verhandlungen. Nicht ganz verständlich ist auch hier, dass man neben Sparmassnahmen trotzdem wieder auch Leistungsverbesserungen miteingepackt hat. Diese Politik nennt man auch «Management by Kangaroo»: Mit leeren Taschen grosse Sprünge machen.

Auf Ende dieses Jahres wird ein weiterer Bericht, der «IDA FiSo2», erwartet, der die Leistungsseite näher analysieren und Finanzierungsmöglichkeiten aufdecken soll. Bevor weitreichende Beschlüsse mit Kostenfolgen gefasst werden, wäre es jedenfalls klug, die Ergebnisse dieses Berichts abzuwarten. Solche Untersuchungen haben einen eminent aktuariellen Hintergrund, und der Beizug von Fachleuten unseres Berufsstandes scheint mir ausserordentlich wichtig. Das ist leider nicht immer der Fall; hier stellen wir zu unserer Genugtuung fest, dass mit Herrn Anton Streit vom Bundesamt für Sozialversicherung wenigstens eines unserer Mitglieder mitwirkt und so das actuarielle Gedankengut miteinfließen lassen kann.

Vielleicht wäre es von Zeit zu Zeit nützlich, jene Worte in Erinnerung zu rufen, welche der Regierungsrat von Basel-Stadt, G. Wenk, 1945³ ausgesprochen hat: «Wir sind uns bewusst, dass Versicherungswerke nur dann Bestand haben können, wenn sie auf der sorgfältigen Arbeit des Versicherungsmathematikers aufgebaut sind.»

2. Deregulierung, Markt und Aufsicht

In der Schadenversicherung ist die Deregulierung – wie ich schon in meinem letztjährigen Bericht erwähnt habe – mit der Freigabe der Tarife in der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung im vergangenen Jahr praktisch vollendet wor-

³ Ansprache anlässlich der Festversammlung 40 Jahre VSVM in Basel

den. Unbefriedigend gelöst bleibt allerdings weiterhin die Elementarschadendeckung. Wie zu erwarten war, hat sich die Wettbewerbsintensität und die Produktvielfalt massiv vergrössert. Bereits werden Stimmen laut, welche die Intransparenz der Vergleichsmöglichkeiten bedauern.

Vom gesetzlich eingeräumten Kündigungsrecht haben relativ wenige Kunden Gebrauch gemacht. Vielfach wird dies der ausgeprägten Kundentreue des Schweizers zugeschrieben. Mag sein, sicher dürfte aber auch eine ausschlaggebende Rolle spielen, dass die Zunahme in der Komplexität der Angebote den Klienten, der über wenig Fachkunde und aktuarielle Erfahrung verfügt, überfordert und er daher aus Zeitgründen den einfacheren Weg des Beharrens wählt.

In der Lebens- und Krankenversicherung ist zwar die rechtliche Situation insofern anders, als die präventive Tarifikontrolle immer noch besteht, beim Verhalten der Versicherer im Markt sind aber kaum Unterschiede feststellbar. Auch in diesem Bereich hat sich mit dem Wegfall interner Bindungen der Konkurrenzkampf verschärft und immer innovativere Produkte – zum Teil gekoppelt mit Anlageinstrumenten – erblicken das Licht der Welt. In der Zeit fallender Zinsen auf dem Kapitalmarkt ist neben einem günstigen Preis und maximalem Schutz vor allem eine gute Rendite in den Blickfang des Kunden getreten.

Die Abkehr vom traditionell regulierten Markt stellt sowohl den Aktuar wie die Aufsichtsbehörde vor neue Herausforderungen. Der neue Aktuar braucht mehr Phantasie, mehr Selbstbewusstsein, hat aber auch eine grössere Verantwortung zu tragen, die Aufsichtsbehörde benötigt neue Instrumentarien, um die Solvenz der Gesellschaften weiterhin unter Kontrolle zu halten.

Sie sind im vergangenen Jahr an der Mitgliederversammlung in Interlaken in zwei Referaten durch die Herren Streit und Matt unter dem Titel «Der Verantwortliche Aktuar» eingehend über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe «Versicherungstechnik» informiert worden. Die Gruppe hat in der Zwischenzeit ihren Bericht nach mehrmaliger intensiver Diskussion und Überarbeitung aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen am 20. Januar dieses Jahres der Aufsichtsbehörde abgegeben und damit ihre Arbeit abgeschlossen. In den grundsätzlichen Belangen, die Ihnen vor einem Jahr vorgelegt wurden, haben sich keine Änderungen mehr ergeben, insbesondere sind wir weiterhin davon überzeugt, dass mit der Institution des «Verantwortlichen Aktuars» die neu entstandene aufsichtsrechtliche Situation am besten bewältigt werden kann. Eigentlich ist die Sache gar nicht so neu, denn vor genau 70 Jahren hat Dr. Schaertlin an der Mitgliederversammlung wörtlich folgendes gesagt: «In jeder Gesellschaft oder Versicherungsinstitution ist ein Mathematiker nötig, auf dessen Rat man hört und auf dessen Wort man abstellt.»

Wie geht es nun weiter? Die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen werden gegenwärtig in einer neuen Arbeitsgruppe «Straffung» in eine eigentliche Gesetzesvorlage ummodelliert, welche ca. Mitte 1998 in die Vernehmlassung gehen soll. Mit der Botschaft zur Revision des VAG wäre sodann, wie von Herrn Bundesrat Koller in seinem letztjährigen Referat vor dem Schweizerischen Versicherungsverband angekündigt, noch vor Ende der Legislatur 1999 zu rechnen. Das aktuarielle Gewissen in dieser neuen Arbeitsgruppe wird von Herrn Peter Streit, unserem Vorstandsmitglied, vertreten, und wir hoffen, dass es ihm gelingen wird, den wichtigsten versicherungstechnischen Postulaten zum Durchbruch zu verhelfen.

Dass solche Diskussionen nicht immer einfach sind, brauche ich Ihnen wohl nicht zu erklären. Wobei wir erneut beim Thema Kommunikation angelangt wären, dessen Bedeutung nochmals unterstrichen sei. Dr. Renfer, der damalige Präsident unserer Vereinigung, hat in seinem Jubiläumsüberblick 1945 gemeint: «Vor einer Gefahr haben wir uns indessen zu schützen, der Vermengung von Politik und Versicherungsmathematik ... Zugeständnisse dürfen aber nie darin bestehen, die anerkannten Grundsätze der Versicherungstechnik ausser acht zu lassen.» Den zweiten Satz würde ich auch heute noch voll unterschreiben, bei der Beachtung des ersten würden wir aber wohl unweigerlich ins Abseits geraten. Es geht m. E. nicht mehr darum, uns vor der Vermengung zu schützen, vielmehr sollte jedermann das Gefühl bekommen, durch die Beimengung der Versicherungsmathematik erhalte das politische Gericht erst die richtige Würze.

Eine gewisse Besorgnis in dieser Angelegenheit möchte ich zum Schluss doch nicht verhehlen. In der Schadenversicherung mit ihrer weitgehend abgeschlossenen Deregulierung wäre es grundsätzlich sinnvoll, die Vorschläge der Arbeitsgruppe «Versicherungstechnik» schon heute in Kraft zu setzen. Insbesondere geht es mir dabei um die Einführung des «Verantwortlichen Aktuars» und die Bestimmungen über die Führung sachgemässer statistischer Unterlagen. Gerade in einem deregulierten Markt erhalten repräsentative Risikostatistiken einen erhöhten Stellenwert. Wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, dass die absehbare Verzögerung in der Einführung nicht aus Opportunitätsgründen («anscheinend geht es ja auch ohne») zu einem Rückschlag in unseren Bestrebungen führen wird.

3. Die Vereinigung gestern, heute und morgen

Am 17. Juni 1905 hat die konstituierende Versammlung der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker stattgefunden. Der Tagungspräsident, Prof. Kinkelin, hat die Ziele der Vereinigung wie folgt umrissen:

1. Kenntnisse über die Lebensversicherung in weiten Bevölkerungskreisen verbreiten
2. Sachverständige über die Grundlagen aufklären und beraten
3. Am Ausbau unserer segensreichen Wissenschaft teilnehmen
4. Persönliche Kontakte pflegen

Hat sich also in den 92 Jahren viel geändert? Im «Was» vielleicht nicht einmal so viel, sicher aber im «Wie». Die Tätigkeit des Vorstandes bestand lange Jahre in der Organisation der meist eintägigen Jahresversammlungen und der Herausgabe eines jährlichen Bandes der «Mitteilungen». Zwar gab es bereits in den Anfängen Vorstösse zu vermehrtem Tun. So wurde an der Mitgliederversammlung 1915 ein Antrag des Sekretärs Dr. Riethmann zum Beschluss erhoben, Fortbildungskurse für das Versicherungswesen ins Leben zu rufen. Der Vorstand versprach, ein Programm auszuarbeiten, doch dann herrschte Funkstille. Und die Mitglieder waren anscheinend noch nicht so emanzipiert zu fragen, was nun eigentlich passiert sei.

Wenn wir heute die Struktur der Vereinigung betrachten, so stellen wir fest, dass eine Vielzahl von Kommissionen und Arbeitsgruppen (z. T. mit Untersektionen) am Werk ist. Hinzu kommen die Delegationen in internationalen Gremien. Ich habe die mitwirkenden Mitglieder nicht gezählt, eine Überschlagsrechnung zeigt mir aber, dass man kaum fehlgeht, wenn man diese auf gegen 100 veranschlagt. Und ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht in Sicht. Gewisse Marschpflocke haben wir zwar bereits eingeschlagen, weitere müssen jedoch folgen. Insbesondere im Bereich der Ausbildung und Weiterbildung besteht – wir kommen unter Traktandum 13 auf dieses Thema zurück – ein Nachholbedarf. Auch die Entwicklungen im Ausland zwingen uns zu vermehrtem Handeln.

«Der Rhythmus, in dem neue Probleme auftauchen und Lösungen gesucht werden müssen, hat sich gewandelt. Dynamik und laufende Auseinandersetzung nicht nur mit der Gegenwart, sondern ebenso mit der erkennbaren Zukunft sind unerlässlich. Das zwingt uns zur Überprüfung der eigenen Verbandstrukturen.» Diese drei Sätze hat der Sprechende nicht selbst erfunden, sondern aus dem Referat des Präsidenten des Schweizerischen Versicherungsverbandes, Herrn Prof. Jagmetti, am 27. Mai 1997 in Genf abgeschrieben. Treffen sie aber nicht auch gut

auf unsere Vereinigung zu? Seit Beginn unserer Tätigkeit haben wir stets im Milizsystem gearbeitet. Dieses typisch schweizerische Vorgehen hat sich bis heute sicher bewährt, und wir werden auch in Zukunft darauf nicht verzichten können. Wenn die Aktivitäten aber ein gewisses Mass übersteigen, stösst man an Grenzen. Dem Vorstand scheint nach gründlicher Überlegung die Zeit reif zu sein, einen bescheidenen Schritt in eine verstärkte Professionalität zu tun, auch wenn dieses Vorhaben notgedrungen die Finanzen nachhaltig tangieren wird. Über die vorgesehenen Massnahmen sind Sie in meinem Schreiben vom Juli dieses Jahres vororientiert worden. Unter Traktandum 10 wird die Angelegenheit nochmals zur Sprache kommen, und wir hoffen, Ihre Zustimmung zu unseren Überlegungen zu finden.

4. Ereignisse im Schosse der Vereinigung

Lassen Sie mich nun in traditioneller Weise auf das Geschehen in der Vereinigung im vergangenen Jahre eintreten.

4.1 Todesfälle

Seit der Mitgliederversammlung 1996 sind uns leider wiederum eine Reihe von Todesfällen von verdienten Mitgliedern unserer Vereinigung mitgeteilt worden. Schon im Sommer vergangenen Jahres ist in Florida (USA) unser Korrespondierendes Mitglied Edward A. Lew im hohen Alter von 87 Jahren von dieser Welt abberufen worden. Er war einer der grossen bedeutenden Männer der überseeischen Assekuranz und der Society of Actuaries. Im Jahre 1974, zu Zeiten der Präsidentschaft von Prof. Ammeter, mit dem ihn eine enge Beziehung verband, ist er als damaliger Präsident der Society in unsere Reihen aufgenommen worden.

Weiter beklagen wir den Verlust folgender Herren

André Chardon, Wädenswil,
Walter P. Henerasky, Warschau,
Hans Küng, Fislisbach,
Willy Maurer-Kramer, Unterkulm,
Yogendra M. Thakkar, Zürich,
Hans Zimmermann, Wetzikon.

Alle Verstorbenen haben während ihrer langjährigen Mitgliedschaft immer wieder regen Anteil am Leben unserer Vereinigung genommen. Von Herrn Maurer (Eintritt 1941) haben wir erst vor kurzem noch eine lebhaftige Stellungnahme zu unserer Statutenrevision erhalten. Wir werden allen Dahingegangenen ein dankbares Andenken bewahren.

4.2 Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten

Die Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten werden auch in Zukunft ein Rückgrat unserer Ausbildungsbestrebungen darstellen. Das Interesse dafür scheint immer noch ungebrochen. Unter Traktandum 14 werden Sie noch nähere Einzelheiten erfahren.

Ich erfülle an dieser Stelle gerne die Aufgabe, allen verantwortlichen Leitern, die sich zum grössten Teil neu zur Verfügung gestellt haben, für ihr Engagement und ihren Einsatz den herzlichen Dank des Vorstandes auszusprechen. Unser Dank gilt natürlich auch allen weiteren Helfern, seien sie in der Kommission selbst, als Experten oder im Sekretariat tätig; ohne ihre tatkräftige Mitwirkung könnten die Prüfungen nicht durchgeführt werden.

4.3 Sommerschule

Die diesjährige Sommerschule hat vom 21.–25. Juli 1997 unter der fachkundigen Leitung der Herren Professoren Gerber und Shiu mit grossem Erfolg in Lausanne stattgefunden. Nicht weniger als 70 Teilnehmer aus aller Herren Länder nahmen daran teil. Für die nähere Berichterstattung und Hinweise auf künftige Aktivitäten ist Traktandum 15 reserviert. Organisatoren und Referenten sei bestens gedankt.

4.4 «Mitteilungen»

Ein wissenschaftlich hochstehendes und auch im Ausland anerkanntes Fachorgan gehört zu den wesentlichen und bleibenden Werten einer berufsständischen Organisation. Darin waren sich schon unsere Urväter einig. Dass sogar in Wirtschaftskreisen unsere «Mitteilungen» bekannt sind, zeigte ein Artikel am 12. August dieses Jahres im «Tagesanzeiger», der sich mit der Megafusion Credit Suisse/

Winterthur befasste und dabei die «Mitteilungen der Vereinigung schweiz. Versicherungsmathematiker» aus dem Jahre 1925 zitierte.

Dem unermüdlichen Redaktionskollegium, das seit Beginn dieses Jahres neu unter dem Vorsitz von Frau Dr. Kohler steht, sei für seine steten Bemühungen um gute Lektüre unser Dank ausgesprochen.

4.5 Arbeitsgruppen und Kommissionen

Die wichtigsten Tätigkeiten der Vereinigung wickeln sich in den diversen Arbeitsgruppen und Kommissionen ab.

Beginnen wir mit unserer Berichterstattung für einmal mit der wissenschaftlichen Seite. 1997 wird für unsere Arbeitsgruppen als Jahr der Experimente in die Geschichte eingehen.

Aufgrund der an dieser Stelle im vergangenen Jahr erwähnten Anregung zu einer verstärkten Aktivität haben die Arbeitsgruppen Personalversicherung und ASTIN am 5. Juni 1997 in Lausanne erstmals eine gemeinsame Tagung durchgeführt. Die beiden Themen («Profit Testing» und «An Börsenindizes gebundene Lebensversicherungen») boten eine ideale Verknüpfung von Theorie und Praxis, und die fachkundigen Referenten vermochten die Erwartungen der äusserst zahlreich erschienenen Zuhörerschaft vollauf zu befriedigen. Der Erfolg der Veranstaltung darf hoffen lassen, dass es nicht bei einer einmaligen Austragung bleiben wird.

Die gestrigen Tagungen unserer Arbeitsgruppen standen erstmals unter einem gemeinsamen Thema, einem aktuellen Thema, der Krankenversicherung. Verschiedene interessante Hinweise in den neu aufgelegten Zusammenfassungen machten wohl manchem Besucher die Wahl des Referates zur Qual. Das ist vielleicht der eine Nachteil eines solchen gemeinsamen Themas, der andere besteht wohl darin, dass die Zuordnung der Vorträge zu den einzelnen Arbeitsgruppen eher etwas zufälliger Natur war. Trotzdem, der Versuch hat – wenigstens den Stimmen nach, die ich gehört habe – ein überwiegend positives Echo ausgelöst, so dass eine Wiederholung in späteren Jahren eine Überlegung wert ist.

Weiter möchte ich auch an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die ASTIN-Gruppe am 23. Oktober in Winterthur eine gemeinsame Tagung zusammen mit der deutschen ASTIN-Gruppe veranstalten wird. Ein attraktives Programm erwartet die hoffentlich zahlreichen Teilnehmer.

Den initiativen Leitern unserer wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, den Herren Dubey, Hauger und Mazouer, sowie allen Referenten möchte ich auch an dieser Stelle für ihr Engagement bestens danken.

Auch in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen des Vorstandes wurde im vergangenen Jahr wiederum eine grosse und wertvolle Arbeit geleistet. Über viele dieser Tätigkeiten werden Sie – wie teilweise schon erwähnt – im folgenden unter speziellen Traktanden noch informiert, so dass ich den zu erwartenden Höhepunkten nicht vorgreifen will. Es ist mir aber ein besonderes Bedürfnis, den rührigen Leitern, den Herren Chuard (Internationale Kontakte), Diethelm (Organisation SAV) und Kreis (Ausbildung und Aufnahme von Aktuaren) sowie den Herren Christe (Standeskommission) und Gerber (Fondskommission) wie auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den stets vorbildlichen Einsatz zu danken. Herr Christe, der das Präsidium der Standeskommission turnusgemäss Ende 1996 abgegeben hat, liess es sich nicht nehmen, das einmal begonnene Werk mit der Disziplinarordnung, das uns unter Traktandum 12 beschäftigen wird, zu einem unseres Erachtens guten Ende zu führen.

Die neu gebildete Kommission «Berufsständische Fragen» von Herrn Matt hat in der Berichtsperiode erste Vorbereitungsgespräche geführt, die Hauptarbeit steht aber noch bevor. In der Gemischten Kommission (Leitung Herr Crelier) waren im Zusammenhang mit den Arbeiten des FIAA (Forum international des associations actuarielles) zuhanden des Vorstandes gewisse Papiere zu prüfen. Hingegen fiel für den Ausschuss 1. und 2. Säule (Leitung Herr Schneiter) die im vergangenen Jahr angekündigte Stellungnahme zur Vernehmlassung zur BVG-Revision notgedrungen ins Wasser.

4.6 Weitere Aktivitäten

Lassen Sie mich noch einige weitere Punkte kurz erwähnen. Der Vorstand hat sich in der Berichtsperiode wiederum zu vier Sitzungen versammelt, wobei ihn vor allem die in den Kommissionen vorbehandelten Geschäfte stark in Anspruch nahmen.

Ein immer grösseres Gewicht nehmen auch die in den internationalen Gremien behandelten Themen ein, zu denen von der Vereinigung Stellungnahmen verlangt werden. Unser Delegierter im FIAA, Herr Kuhn, muss wahrscheinlich dem Postboten ein besonderes Trinkgeld geben angesichts der Papiermassen, die dieser laufend anzuschleppen hat. Auch für unsere Vertreter in einzelnen Kommis-

sionen ist die Arbeit keine Sinekure. Hier ist also ein besonders herzlicher Dank angebracht.

Eine überaus wichtige Aufgabe, die aber eher unspektakulär im Hintergrund abläuft, füllt unser Quästor, Herr Zufferey, aus. Mit der Umstrukturierung und der Gründung der neuen Sektion Aktuarien SAV waren neue Probleme zu bewältigen, die einen Sondereinsatz erforderlich machten. Auch er hat dafür unser aller Dank verdient. Dasselbe gilt für meinen Sekretär, Herrn Tobler, der immer wieder einspringt, wenn Not am Mann ist. Schliesslich sei auch des Einsatzes unserer Frauengruppe gedacht, welche bereits auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken kann.

Am Schluss meiner sechsjährigen Amtsperiode möchte ich doch auch in Ihrem Kreise festhalten, dass mir die Arbeit im Vorstand stets Freude bereitet hat. Das hat vermutlich erst in zweiter Linie mit der Arbeit an sich zu tun, in erster Linie rührt diese Tatsache sicher daher, dass sich der Vorstand aus einem Team zusammensetzte, das auch menschlich ausgezeichnet harmonierte. Ich kann mich nicht daran erinnern, bei einer Anfrage je auf Unverständnis oder Ablehnung gestossen zu sein. Vielleicht lag das auch an der Glückszahl 11, und mit der Aufstockung auf 12 ändern sich nun die Gepflogenheiten. Doch bevor ich anfangs, meinem Nachfolger unberechtigterweise Angst einzujagen, möchte ich lieber die Gelegenheit benützen, allen meinen Kollegen nochmals herzlich zu danken und der neuen Crew alles Gute zu wünschen.

4.7 Neue Mitglieder

In der Zeit vom 1. September 1996 bis zum 31. August 1997 hat der Vorstand die stattliche Zahl von gegen 40 neuen Kandidaturen behandelt und dabei 10 Damen und 27 Herren neu in die Vereinigung aufnehmen können. Es sind dies

Christian Affolter, Savigny
Dr. Bernhard Arbogast, Zürich
Marie-Christine Bankowski-Spahni, Veyrier
Markus Bieri, Schwerzenbach
Pierre Boithiot, Colmar (F)
Dr. Markus Buchwalder, Oberdorf
Patrick Clauzel, Maison Laffitte (F)
Vincent Duc, Sion
Werner Furrer, Vaduz
André Patrick Haag, Mulhouse (F)

Emmanuel Hafen, Schwerzenbach
Bernd Hafner, Rosbach (D)
François Hayoz, Yverdon-les-Bains
Werner Hertzog, Laufen
Marianne Kälin, Sihlbrugg
Roland Koster, Dübendorf
Dr. Ilaria López-Peduzzi, Birmensdorf
Michèle Mottu Stella, Genf
Helen Murphy, Zürich
Andreas Muschik, Kilchberg
Mario Neuhäusler, Koblenz
Roger Nye, Zürich
Jitka Röthlisberger, Cham
Dr. Martin Rüdlinger, Winterthur
Heinz Schmidli, Embrach
Martin Schnider, Lohn-Ammannsegg
Karin Schray, Waldshut-Tiengen (D)
Christina Schumacher, Zürich
Jean-Michel Sciboz, Zürich
Barbara Speich, Zürich
Patrick Streit, Neuchâtel
Martin Wagner, Basel
Fabrice Welsch, Annemasse (F)
Dr. Urs Widmer, Frick
Yee Willems-Ong, Zürich
Armin Wolf, Kilchberg
Dr. Haigang Yang, Winterthur

Ich heisse die neuen Mitglieder herzlich willkommen und hoffe gerne, dass sie sich möglichst aktiv an unseren vielfältigen Aktivitäten beteiligen werden.

Die SAV zählt damit gesamthaft 876 Mitglieder, wovon 32 korporative Mitglieder sind. Zur Sektion «Aktuare SAV» – sie werden davon noch unter Traktandum 13 Näheres vernehmen – gehören nach der gestern behandelten zweiten Runde 299 Mitglieder.

4.8 Schlusswort

Damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen. Ich möchte diese nicht beenden, ohne nochmals den Organisatoren unserer heutigen Tagung – ich habe sie gestern abend namentlich genannt –, den vielen Helfern und den Sponsoren unser aller Dank auszusprechen. Nur wenn alle Räder exakt ineinandergreifen, läuft das Werk ohne allzu grosses Rumpeln und Getöse ab. Wir hoffen, dass auch Sie am Ende der heutigen Tagung von einem gelungenen Anlass sprechen werden.

Die 88. ordentliche Mitgliederversammlung unserer Vereinigung wäre damit lanciert.

Der Präsident: *Josef Kupper*